



Kurzfassung

Auswertung der personenbezogenen Datenerhebung der niedrigschwelligen Angebote der Wohnungslosenhilfe im Ligavertrag 2009

Angebote für wohnungslose und straffällige Menschen

Seit 1996 werden niedrigschwellige Angebote der Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe im Rahmen von treuhänderischen Zuwendungsverträgen mit der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege aus Zuwendungsmitteln des Landes Berlin gefördert. Der aktuelle "Liga-Vertrag Soziales" umfasst den Zeitraum 2006 bis 2010. Es bestehen 6 Angebotsbereiche mit unterschiedlichen Leistungsschwerpunkten.

Im Berichtsjahr befanden sich 7 Träger mit 13 Beratungs-, Unterstützungs- und Versorgungsangeboten für wohnungslose- und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen in der Förderung.

Hierbei handelt es sich um folgende Dienste und Einrichtungen:

- Beratungsstellen
- Straßensozialarbeit
- Dienste Medizinische Versorgung/ soziale Beratung
- Bahnhofsdienste
- Notübernachtungen

Das Projekt Kältehilfe Datenbank/ Telefon ist nicht in dieser Auswertung dokumentiert, da dort keine personenbezogenen Daten erhoben werden. Die Kältehilfe-Datenbank ist im Internet unter der Adresse <http://www.kaeltehilfe-berlin.de/> aufrufbar. Das Projekt führt eine spezielle auf die Leistungen abgestimmte Dokumentation.

Die Hilfe wird in allen Projekten und Angeboten unbürokratisch und ohne Zugangsvoraussetzungen geleistet. In den unterschiedlichen Angebotsbereichen sind in differenzierten Leistungsbeschreibungen die Zielgruppe, das Leistungsspektrum und die Standards festgelegt. Ziel dieser niedrigschwelligen Angebote ist es, existenzielle Notlagen zu verhindern oder zu beseitigen und die Bereitschaft der Hilfesuchenden zu fördern, weitergehende Hilfen, insbesondere die Hilfen nach § 67 ff SGB XII, anzunehmen, sofern die persönlichen Voraussetzungen vorliegen. In diesem Sinne arbeiten die Einrichtungen und Dienste sowohl Existenz sichernd als auch präventiv und integrativ.

Durch die vorgeschalteten niedrigschwelligen Hilfen findet ein Teil der Zielgruppe den Zugang zu den weitergehenden Hilfen der sozialen Sicherung und Integration.

In die Auswertung sind die Daten aller Projekte der Zielgruppe 4.1 mit direkten Klientenkontakten eingeflossen. Von einigen Projekten mit einer großen Anzahl an Versorgungsleistungen, wie die Notübernachtung in der Franklinstraße und die Bahnhofsdienste Zoo und Ostbahnhof sind nur die Daten der Klienten und Klientinnen erfasst, die Leistungen erhielten, die über die reine Notversorgung hinaus gingen. Beim Bahnhofsdienst Lichtenberg/Ostbahnhof werden die Klientendaten im Rahmen der medizinischen Versorgung erhoben, hier würde die Erhebung der Klientendaten zu einer Doppelung führen.



Auswertung der personenbezogenen Datenerhebung der Projekte der Wohnungslosenhilfe, Zielgruppe 4.1.1 bis 4.1.5

Wie schon 2007 und 2008 veranschaulicht die Auswertung der klientenbezogenen Daten 2009 ebenfalls deutlich die Problemlagen und den Hilfebedarf der Menschen, die in den Diensten und Einrichtungen vorsprachen.

Außerdem ist ein umfassender Vergleich zu den Vorjahresdaten möglich, so können Entwicklungen schnell erkannt und problematisiert werden.

In den Projekten der Wohnungslosenhilfe haben insgesamt **11.104 Klienten und Klientinnen**, davon 3.292 (29,7 %) Frauen Hilfsangebote¹ wahrgenommen. Die Gesamtzahl der erfassten Klienten und Klientinnen ist im Berichtsjahr um 965 gestiegen, wobei die Anzahl der Frauen in den letzten Jahren bei ca. 3300 nahezu konstant blieb, die Zahl der Männer aber um 870 auf nahezu 7800 gestiegen ist. Der Frauenanteil ist leicht gesunken auf 29,7%, in absoluten Zahlen ist er um 96 Klientinnen gestiegen.

Die Anzahl der in den Projekten hilfeschuchenden EU-Bürger ist von 12,6% (2008) auf 14,9% gestiegen.

Die Hälfte der Frauen war unter 38 Jahre- und die Hälfte der Männer unter 43 Jahre alt. Viele dieser Menschen sind allein stehend (82,9%), 41,1 % haben keine abgeschlossene Berufsausbildung und nur 5,6 % gingen einer Erwerbstätigkeit nach.

36 % hatten bei Kontaktbeginn kein Einkommen, 1,6 % erhielten Sozialhilfe und 37,8 % Arbeitslosengeld II. Die Zahl der Menschen, die bei Kontaktbeginn über keinerlei Einkommen verfügten, ist in den letzten drei Jahren kontinuierlich von 30,7 auf 36,0 % gestiegen. Weiterhin belegen die Zahlen tendenziell, dass sich die prekären

Lebensverhältnissen von Frauen und Männern stetig angleichen. Besonders anschaulich wird diese Tendenz, wenn man exemplarisch die Wohnsituation sowie die Einkommenssituation bei Männern und Frauen über den Zeitraum der letzten drei Jahre betrachtet. Der Anteil der Frauen ohne Einkommen ist jedes Jahr kontinuierlich gestiegen, ebenso sind immer mehr Frauen aktuell von Wohnungslosigkeit betroffen, der Abstand zu den Männern ist noch deutlich erkennbar, nimmt aber immer mehr ab.

Besonders auffällig ist die ungesicherte existenzielle Situation der unter 25-jährigen.

Fast jeder Zweite (47%) verfügte bei Kontaktbeginn über keinerlei Einkommen.

80,4% hatten keine abgeschlossene Berufsausbildung und befanden sich auch nicht in Ausbildung.

Besonders häufig waren die unter 21-jährigen ohne Krankenversicherung (fast jede/r Zweite), ohne jegliche Unterkunft waren 27,8 %. Bei der Gesamtzahl der Klientinnen u. Klienten waren 19,4% ohne Unterkunft.

Als die wichtigsten Problemfelder werden von den Fachkräften in Rangfolge genannt:

Wohnsituation,
Materielle Absicherung,
Arbeit u. Ausbildung,
Umgang mit Behörden,

¹ KlientInnen, die ausschließlich reine Versorgungsleistungen wie Mahlzeiten/Getränke oder einen Übernachtungsplatz erhielten, sind in dieser Zahl nicht erfasst.

Klientinnen und Klienten, die im Berichtsjahr verschiedene Angebote aufgesucht haben, wurden auch in diesen jeweils statistisch erfasst.



Gesundheit

Hier nur einige Beispiele der Leistungen, die von den Projekten 2009 erbracht und der Ergebnisse, die erzielt wurden. Es wurden 27.598 Beratungen durchgeführt, 13.246 mal wurden Wohnungslose medizinisch behandelt, 24.454 mal haben Obdachlose einen Schlafplatz in den beiden Notübernachtungen erhalten und mehr als 800- tausendmal wurden Essen und/oder Getränke ausgegeben. In fast 700 Fällen konnte die Wohnung erhalten werden (häufig stand der Räumungstermin schon fest) und 103 Wohnungslose wurden in eine Wohnung vermittelt.

Maßnahmen der Qualitätssicherung

- Für die Anwender der Dokumentationssoftware in der Wohnungslosenhilfe wurde wieder ein Anwendertreffen durchgeführt. Außerdem hatten die Projekte über die Anwenderhotline die Datenerhebung ständig verbessert.
- Qualifizierung von ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen in der Wohnungslosenhilfe (2-tägiger Workshop)
- Zielgruppenübergreifend "Forum Grundsicherung"(monatliche Treffen)
Schwerpunktthema: Umsetzung SGB II und XII, aktuelle Rechtsprechung
- Für die Zielgruppe wurden Fortbildungen und Entwicklungsprozesse zur interkulturellen Öffnung der Dienste über das ESF-Projekt „Organisations- und Qualitätsentwicklung zur interkulturellen Öffnung“ durchgeführt, die 2010 fortgesetzt werden. Außerdem waren die Projekte in die für die Ligaprojekte durchgeführte Veranstaltung zum Thema IKÖ eingebunden und beteiligt.
- Beteiligung mehrerer Projekte an Veranstaltungen und Kongressen auf lokaler und nationaler Ebene; sowohl als Teilnehmende wie auch als Vortragende und Veranstalter.
- Einrichtungsbezogene Weiterentwicklung der Struktur- und Prozessqualität wurde über die Qualitätsgemeinschaften sichergestellt.
- Die teilnehmenden Einrichtungen haben die Erhebung edv-gestützt mit einer SQL-Datenbank durchgeführt.



Wohnungslosenhilfe im Ligavertrag 2009

Gesamterhebung

1. Gesamtzahl Klienten und Klientinnen in der Erhebung:²

Im Jahr 2009 suchten die an der Dokumentation beteiligten Einrichtungen **11.104** Hilfesuchende auf.

Männer 7.797 (70,3 %)

Frauen 3.292 (29,7 %)

Die Anzahl der hilfesuchenden Männer ist innerhalb der letzten Jahre erheblich angestiegen, bei den Frauen liegen die Werte konstant bei ca. 3300.

Werte im Vergleich zu Vorjahren:

Jahr	Gesamtzahl	Männer	Frauen
2009	11104	7797	3292
2008	10139	6927	3196
2007	9622	6252	3359

Keine Angaben zum Geschlecht 2009: 15 = 0,1%

2. Alter

Das durchschnittliche Alter liegt 2009 bei **40,96** Jahren.

Männer Durchschnittsalter 41,91 Jahre	Frauen Durchschnittsalter 38,70 Jahre
---	---

Werte im Vergleich zu Vorjahren:

Jahr	Gesamt Mittelwert	Gesamt Median	Männer Mittelwert	Frauen Mittelwert	Männer Median	Frauen Median
2009	40,96	41	41,91	38,70	43	38
2008	40,38	40	41,43	38,10	41	38
2007	40,06	39	40,95	38,41	41	38

keine Angaben zum Alter 2009: 32=0,3%

² KlientInnen, die ausschließlich reine Versorgungsleistungen wie Mahlzeiten/Getränke oder einen Übernachtungsplatz erhielten, sind in dieser Zahl nicht erfasst. Das betrifft die Bahnhofsdienste und die NÜ Franklinstr



3. Staatsangehörigkeit in %

77,7% der Hilfesuchenden haben die deutsche Staatsangehörigkeit.

Männer 77,8% deutsche Staatsangehörigkeit	Frauen 77,3% deutsche Staatsangehörigkeit
---	---

Es ist ein Anstieg bei den Klienten und Klientinnen aus EU-Ländern zu verzeichnen. Dagegen ist der Anteil der deutschen Staatsbürger rückläufig.

Werte im Vergleich zu Vorjahren:

Jahr	Gesamt Deutsch	Gesamt EU	Gesamt Sonst.	m Dtsch	w Dtsch	m EU	w EU	m sonst.	w sonst.
2009	77,7	14,9	7,4	77,8	77,3	15,3	14,0	6,9	8,7
2008	79,8	12,6	7,4	80,3	78,9	12,5	12,6	7,0	8,4
2007	79,4	12,2	8,2	79,9	78,5	12,7	11,5	7,3	9,9

keine Angaben Staatsangehörigkeit 2009: 43=0,4 %

4. Muttersprache in %

24,9 % der Hilfesuchenden kommen aus Migrantenfamilien.

Männer 24,2% aus Migrantenfamilien	Frauen 25,3% aus Migrantenfamilien
--	--

Der Anteil der Frauen mit Migrationshintergrund ist etwas höher als der der Männer. In beiden Gruppen hat der Migrantenteil zugenommen.

Werte im Vergleich zu Vorjahren:

Jahr	Gesamt mit Migrationshintergrund	Männer mit Migrationshintergrund	Frauen mit Migrationshintergrund
2009	24,9	24,2	25,3
2008	21,7	21	23,3
2007	22,1	21,1	23,3

keine Angaben Muttersprache 2009: 51=0,5 %



5. Schulabschluss in %

14,1% der Hilfesuchende haben keine abgeschlossene Schulausbildung.

Männer 13,7% Schulabschluss nein	Frauen 14,8% Schulabschluss nein
--	--

Der Anteil der Klienten und Klientinnen ohne Schulabschluss ist im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen.

Werte im Vergleich zu Vorjahren:

Jahr	Gesamt Abschluss nein	Männer Abschluss nein	Frauen Abschluss nein
2009	14,1	13,7	14,8
2008	14,6	14	15,7
2007	13,7	13,7	13,7

keine Angaben Schulabschluss 2009:1898=17,1%

6. Haushaltsstruktur in %

82,9% der Hilfesuchenden sind allein stehend ohne Kind/er. 8,8% leben in Haushaltsgemeinschaften mit Kind(ern).

Männer 90,5% allein stehend ohne Kind	Frauen 64,8% allein stehend ohne Kind
---	---

Der Anteil an Haushalten ohne Kind/er ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Werte im Vergleich zu Vorjahren:

Jahr	Gesamt ohne Kind/er	Männer ohne Kind/er	Frauen ohne Kind/er
2009	90,5	96,5	78,7
2008	88,6	95,1	74,7
2007	87,8	94,9	74,7

keine Angaben Haushaltsstruktur 2009: 176=1,6%



7. Einkommen bei Kontaktbeginn in %

Bei Kontaktbeginn erhalten **37,8%** der Klienten und Klientinnen ALG II;
kein Einkommen haben **36,0%**;
5,6% finanzieren Ihren Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit;
1,6 % beziehen Sozialhilfe.

Männer		Frauen	
38,2%	ALG II	36,9%	ALG II
40,2%	kein Einkommen	26,1%	kein Einkommen
4,3%	Erwerbstätigkeit	8,6%	Erwerbstätigkeit
1,3%	Sozialhilfe	2,3%	Sozialhilfe

Immer mehr Hilfesuchende verfügen über kein Einkommen.
Überproportional viele Männer sind ohne Einkommen (40,2%).
Die Erwerbstätigenquote (Haupteinkommen aus Erwerbstätigkeit) ist bei Frauen wesentlich höher.

Werte im Vergleich zu Vorjahren:

	Gesamt 2009	Männer 2009	Frauen 2009
Erwerbstätigkeit	5,6	4,3	8,6
ALG II	37,8	38,2	36,9
kein Einkommen	36,0	40,2	26,1
Sozialhilfe	1,6	1,3	2,3
	Gesamt 2008	Männer 2008	Frauen 2008
Erwerbstätigkeit	5,7	4,8	7,6
ALG II	40,2	40,4	39,6
kein Einkommen	32,5	37,0	22,9
Sozialhilfe	1,9	1,8	2,1
	Gesamt 2007	Männer 2007	Frauen 2007
Erwerbstätigkeit	6,4	5,0	9,0
ALG II	41,1	41,1	41,3
kein Einkommen	30,7	37,6	18,0
Sozialhilfe	2,3	2,5	2,1

Keine Angaben Einkommen 2009: 261=2,4%



8. Berufsausbildung in %

41,1% der Klienten und Klientinnen haben keine abgeschlossene berufliche Ausbildung.

Männer 39,2% keine abgeschl. Ausbildung	Frauen 45,5% keine abgeschl. Ausbildung
--	--

Dieser Wert liegt unter dem des Vorjahrs.

Werte im Vergleich zu den Vorjahren:

Jahr	Gesamt ohne Ausbildung	Männer ohne Ausbildung	Frauen ohne Ausbildung
2009	41,1	39,2	45,4
2008	43,3	41,1	47,3
2007	44,7	45,1	43,9

keine Angaben Ausbildung 2009: 1855=16,7%

unter 25-jährige 80,4% haben keine abgeschl. Ausbildung	25 und älter 34,5% ohne abgeschl. Ausbildung
--	---

Der Anteil der unter 25-jährigen ohne beruflichen Abschluss liegt seit Beginn der Dokumentation kontinuierlich bei über 80%.

Jahr	unter 25 ohne Ausbildung³	über 45 ohne Ausbildung
2009	80,4	21,1
2008	81,9	23,9
2007	81,4	27

³ Klienten und Klientinnen in Berufsausbildung werden gesondert erfasst, sind also in dieser Zahl nicht erhalten



9. Erwerbstätigkeit in %

8,4 % aller Klienten und Klientinnen sind erwerbstätig.

Männer 7,1% Erwerbstätigkeit	Frauen 12,2% Erwerbstätigkeit
---	--

Werte der Erwerbstätigkeit im Vergleich zu den Vorjahren:

Jahr	Gesamt erwerbstätig ja	Männer erwerbstätig ja	Frauen erwerbstätig ja
2009	8,4	7,1	12,2
2008	8,0	6,4	11,4
2007	8,8	6,4	13,5

keine Angaben Erwerbstätigkeit 2009: 288=2,6%

10. Wohnsituation in %

Jahr	Gesamt Aktuell von Wohnungslosigkeit betroffen	Männer Aktuell von Wohnungslosigkeit betroffen	Frauen Aktuell von Wohnungslosigkeit betroffen
2009	59,1	67,2	43,0
2008	55,9	64,9	36,5
2007	53,1	63,6	33,0

keine Angaben Wohnungsnotfall 2009: 165=1,5%

11. Krankenversicherung in %

Jahr	Gesamt Nicht krankenversichert	Männer Nicht krankenversichert	Frauen Nicht krankenversichert
2009	32,9	37,4	22,4
2008	29,4	34,3	18,9
2007	32,9	39,8	20,1

keine Angaben Krankenversicherung 2009: 487=4,4%



12. Probleme in Rangfolge

Die sieben am häufigsten genannten Probleme sind:

		Männer		Frauen
1	Wohnsituation	6242	Wohnsituation	2616
2	materielle Absicherung	4480	materielle Absicherung	2150
3	Arbeit, Ausbildung	3986	Arbeit, Ausbildung	1287
4	Gesundheit	2697	Umgang mit Behörden	1131
5	Sucht	2498	Psychosoziale Stabilität	1130
6	Umgang mit Behörden	2308	Gesundheit	983

Für Männer und Frauen stehen die Probleme „Wohnungslosigkeit“ und „materielle Absicherung“ ganz oben. Unterschiede gibt es dann bei den nachrangigen Problemen.

Rangfolge der Probleme der Klienten und Klientinnen insgesamt :

	Problem	Gesamt
1	Wohnsituation	8867
2	materielle Absicherung	6638
3	Arbeit, Ausbildung	5276
4	Umgang mit Behörden	4078
5	Gesundheit	3684
6	psychosoziale Stabilität	3494



13. Darstellung der wichtigsten Leistungen und Ergebnisse⁴

	Gesamt	Männer	Frauen
Beratungen	27.598	16.779	10.785
Vermittlung an soziale Dienste	6.136	4.177	1.951
Erhalt der Wohnung	694	319	373
Vermittlung einer Wohnung	103	65	38
medizinische Behandlung	13.246		
Übernachtungen	24.454		
Ausgabe von Warm/Kaltmahlzeiten bzw. Getränken	822.505		
Bekleidungsausgaben	6.033		

⁴ hier werden sämtliche Leistungen auch der Notübernachtungen und Bahnhofsdienste aufgeführt.